

NEUES ARCHIV

DER

GESELLSCHAFT FÜR ÄLTERE DEUTSCHE
GESCHICHTSKUNDE

ZUR

BEFÖRDERUNG EINER GESAMTAUSGABE
DER QUELLENSCHRIFTEN DEUTSCHER GESCHICHTEN
DES MITTELALTERS

NEUNUNDVIERZIGSTER BAND



BERLIN 1932

WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG

SW 68. ZIMMERSTRASSE 94

ZUR EDITION OTTO MORENAS.

II.

DAS LODESER UND DAS MAILÄNDER WERK.

Von

FERDINAND GÜTERBOCK.

In dem ersten Teil meiner Abhandlung habe ich am Schluß¹ ausgeführt, daß die Neustilisierung des Morenatextes, die jedenfalls aus dem 13. Jh. herrührt, wahrscheinlich aus dem Mailändischen stamme, indem ich unter verschiedenen anderen Gründen auch darauf hinwies, daß in dem alten Kodex der Pommersfeldener Bibliothek² der Text Morenas mit dem Text von Arnulfs Mailänder Geschichte zusammen überliefert sei. Dies muß ich jetzt berichtigen; denn bei einer nachträglich von mir angestellten Untersuchung der Wurmlöcher in dem Pergament des Kodex³ ergibt sich, daß die Kopie von Arnulfs Geschichtswerk nicht zu dem ursprünglichen Bestand der Morena-Handschrift gehört.⁴ Die Berichtigung ist freilich von keiner ausschlaggebenden Bedeutung für die Hypothese von der Mailänder Herkunft der Morena-Überarbeitung. Vielmehr wird meine These auch ohnedies aus den anderen von mir beigebrachten Gründen, die ich hier nicht zu wiederholen brauche, auf Wahrscheinlichkeit Anspruch erheben dürfen.

Daneben berührte ich ebenfalls schon in dem ersten Teil dieser Abhandlung⁵ den Parallelismus von dem Inhalt wie von der Überlieferung des Lodeser Werks der Morena und einer gleichzeitigen Mailänder Schrift, die von italienischen Gelehrten — ob mit Recht

¹) NA. 48, 140—146.

²) Gräfl. Schönbornsche Bibliothek zu Pommersfelden Hs. n. 98.

³) Die Wurmlöcher sind in den beiden Teilen des Kodex verschieden; dies zeigt sich besonders deutlich auf den Blättern 31 und 32, auf dem letzten Blatt der Arnulf-Handschrift und dem ersten Blatt der Morena-Handschrift.

⁴) Vgl. auch die Einleitung der Morena-Edition S. XXXII N. 4, wo ich schon hierauf hinwies.

⁵) NA. 48, 117f. und 146f.

oder Unrecht, ist schwer zu entscheiden — einem *Raul* zugeschrieben wird.¹ Im Anschluß hieran will ich jetzt die Frage erörtern, in welchen Beziehungen das Lodeser und das Mailänder Werk zueinander gestanden haben, und zwar will ich zu diesem Zweck zunächst die Abfassungszeiten der beiden Werke genauer zu fixieren suchen.

Gleich den beiden Morena und ihrem Fortsetzer schildert uns auch der Mailänder Autor die Taten Friedrichs I. in der Lombardei vom J. 1154 ab. Aber er bricht seine Darstellung nicht bei dem J. 1168 ab, sondern führt sie weiter bis zum J. 1177, bis zum Frieden von Venedig. Da er den Frieden von Konstanz nicht mehr erwähnt, hat er sein Werk jedenfalls vor 1183 und anscheinend bald nach dem Sommer 1177 fertiggestellt. Allerdings ist eine solche Zeitbestimmung, die HOLDER-EGGER in der Einleitung zu seiner Edition bietet², unzureichend; denn sie läßt die wichtige Frage offen, ob Teile des Werks nicht schon früher als 1177 entstanden sind. Hierauf hatte bereits vor HOLDER-EGGER einmal GIESEBRECHT in seinem ausgezeichneten Aufsatz über die Mailändische Geschichtsschreibung im 12. und 13. Jh.³ eine Antwort kurz und treffend mit den Worten erteilt³: 'er (der Mailänder Autor) mochte sein Werk, welches mit 1154 beginnt, bald nach der Katastrophe des Jahres 1162 in Angriff nehmen, aber sicherlich sind auch die späteren Aufzeichnungen bis 1168, wahrscheinlich auch die Fortsetzung bis 1177 aus seiner Feder geflossen.'

Für GIESEBRECHTS Auffassung, daß die Entstehung des Mailänder Werks im wesentlichen vor 1177 zu verlegen sei, spricht

¹) Dies tut schon MURATORI (Script. rer. Ital. 6, 1169 ff.) im Anschluß an den Mailänder Geschichtsschreiber Tristanus Calchus, der gegen Ende des 15. Jh.s lebte. Dagegen betonen PERTZ (MG. SS. 18, 358 f.), GIESEBRECHT (Forschungen zur Deutschen Geschichte 21, 303) und HOLDER-EGGER (Gesta Federici I. imperatoris in Lombardia auct. cive Mediolanensi, Script. rer. Germ. S. 6) auf Grund der Art, wie *Sire Raul* in der Hs. des 17. Jh.s erwähnt wird, daß dieser *Raul* nicht der Autor der Annalen des 12. Jh.s, sondern höchstens der Kompilator des 13. Jh.s gewesen sein könne. Demgegenüber verteidigt G. BISCARO im Archivio stor. Lombardo Serie IV Anno 34 (2, 387 ff.) die These MURATORIS unter anderem mit dem Nachweis, daß ein *Raul Bocardus* in Mailänder Urkunden von 1146 bis 1171 vorkomme. Dieses Argument wird freilich von HOLDER-EGGER (NA. 34, 244 n. 48) als unzureichend abgelehnt. Doch scheint mir die Frage strittig zu bleiben. ²) A. a. O. S. 6. ³) Forschungen zur Deutschen Geschichte 21, 302.

schon die ganze Anlage der Schrift, da hier die letzten Ereignisse von 1174 bis 1177 nur ganz kurz berührt¹ und auch die vorausgehenden Begebenheiten von 1163 bis 1168 nicht mit derselben Ausführlichkeit wie der Fall Mailands von 1162 behandelt werden. Daß Mailands Fall das Thema der Schrift ist, wird außerdem schon in den einleitenden Worten ausdrücklich gesagt.² Und wenn dort der Autor erklärt, er wolle die Unterdrückung der Lombardei und vor allem die Belagerung und Zerstörung Mailands zur Warnung kommender Geschlechter schildern, und wenn er dabei den späteren Wiederaufbau der Stadt unerwähnt läßt, so ergibt sich, daß er zweifellos vor dem Frühjahr 1167 und vermutlich nicht allzulange nach 1162 sein Werk zu schreiben begonnen hat.

Eine noch genauere Bestimmung der Abfassungszeit läßt sich für den ersten Teil des Werks aus Angaben des Autors über die Mauer Tortonas gewinnen. Zum Juni 1155 bringt er nämlich im Anschluß an die Schilderung von der Zerstörung Tortonas und von den sich dort abspielenden Kämpfen die Nachricht, daß die Stadt und ihre Mauer wieder aufgebaut wurden³: *ceperunt reedificare civitatem et circumdederunt eam muro, qui manet usque in hodiernam diem*. Und elf Jahre später spricht er dann zum November 1163 von einer abermaligen Zerstörung Tortonas⁴: *Imperator . . . congregatis omnibus Papiensibus precepit eis, ut civitatem Terdone pro arbitrio suo destruerent; quod quidem sine mora fecerunt*. Daß bei dieser zweiten Zerstörung Tortonas insbesondere auch die Stadtmauer wieder eingerissen wurde, erfahren wir mit aller nur irgend wünschenswerten Deutlichkeit aus der ausführlicheren Darstellung des Acerbus Morena⁵: *iussit murum civitatis Terdone totum destrui, ea occasione quia Mediolanenses ipsum olim construxerant ad dedecus imperatoris et Papiensium. Papienses vero inde maximo repleti gaudio non solum murum civitatis verum etiam domos universas intus edificatascele riter destruxerunt*. Ist hier nach an einer gründlichen Zerstörung der Stadtmauer im J. 1163 nicht zu zweifeln, so wird man die vorausgehende Nachricht des Mailänder Autors zum J. 1155 *manet usque in hodiernam*

¹) In HOLDER-EGGERS Edition auf nur zwei Druckseiten (S. 62 ff.).

²) Siehe die Edition S. 16: *Longobardie . . . oppressionem et insolitam subiectionem, maxime Mediolanensium obsessionem, prodicionem atque destructionem breviter narrare studebo*.

³) Ebendort S. 21. ⁴) Ebendort S. 56. ⁵) Siehe meine Edition S. 173.

diem nur dahin auffassen können, daß diese Worte vor der Zerstörung vom November 1163 niedergeschrieben wurden. Allerdings sind die Tortonesen wenige Jahre später im März 1168, wie uns aufs neue der Mailänder Autor erzählt¹, in ihre Stadt zurückgekehrt (*iterum introduxerunt Terdonenses in civitatem*), und damals mag auch die Stadtmauer wiederhergestellt worden sein. Aber die Nachricht von 1155 läßt doch schon wegen des Ausdrucks *manet usque in hodiernam diem* darauf schließen, daß hier allein die im Sommer 1155 errichtete und nicht etwa eine später erneuerte Mauer gemeint ist.

Diese Nachricht bedeutet so eine volle Bestätigung für die Annahme GIESEBRECHTS, daß der Autor sein Werk bald nach 1162 begann. Ja wir vermögen jetzt die Entstehungszeit von dem ersten Teil des Werks bestimmter auf die anderthalb Jahre zwischen dem Frühjahr 1162 und dem November 1163 zu fixieren. In der Tat ist hier am Schluß dieses Abschnitts zwischen dem September und dem Oktober 1163 ein Einschnitt der Berichterstattung an der Stelle erkennbar, wo der Autor von der dritten Italienfahrt Barbarossas zu erzählen beginnt.² Und ein ähnlicher Einschnitt ist noch deutlicher dann weiterhin vor der vierten Italienfahrt des Kaisers im Herbst 1174 wahrnehmbar³, da dort die Darstellung über sechs Jahre vom März 1168 bis zum September 1174 überspringt: offenbar handelt es sich bei der dort folgenden Schilderung der Begebenheiten von 1174 bis 1177 nur um einen kurzen Nachtrag zu einem vorher entstandenen längeren Werk, das die Ereignisse von 1154 bis 1168 umspannt, allerdings um einen Nachtrag, der von demselben Verfasser herrühren könnte.⁴ Man wird so der Ansicht GIESEBRECHTS zustimmen, daß der Autor sein Werk bald nach 1162 in Angriff nahm, es dann bis 1168 fortsetzte und es schließlich noch um das J. 1177 durch einen kurzen Nachtrag der Vorgänge von 1174 bis 1177 ergänzte; und man mag bedauern, daß der scharfsinnige HOLDER-EGGER in seiner Edition zu den schon von GIESEBRECHT berührten Fragen nicht irgendwie Stellung genommen und die Abfassungszeiten der einzelnen Abschnitte der Quelle nicht näher untersucht hat.

¹) Siehe HOLDER-EGGERS Edition S. 62. ²) Ebendort S. 56 vor den Worten: *Imperator vero mense Octobrio proximo . . .* ³) Ebendort S. 62 vor den Worten: *Post multas quoque expeditiones . . .* ⁴) Darauf läßt die Ähnlichkeit des Stils schließen.

Wurde demnach das Mailänder Werk zum weitaus größten Teil schon in den Jahren 1163 bis 1168 verfaßt, so läßt sich andererseits bei der Lodeser Quelle, wie ich in der Einleitung zu meiner Edition zeigte¹, der Nachweis erbringen, daß Otto Morena im J. 1160, Acerbus Morena um 1162 und 1164 und ihr Fortsetzer im J. 1168 die Ausarbeitung, zum Teil unter Benutzung noch älterer Aufzeichnungen, in die Hand genommen haben. Es liegen uns folglich aus derselben Epoche hier zwei fast gleichzeitige Quellenwerke vor, die in zwei unmittelbar benachbarten Städten der Lombardei entstanden sind.

Wenden wir uns nunmehr der Frage zu, was für Beziehungen zwischen den beiden Werken bestehen, so ist schon auf den ersten Blick ersichtlich, daß hier wie dort dieselben Begebenheiten, aber mit anderem Detail und in anderer Tendenz geschildert werden und daß die Abweichungen fast noch auffälliger als die Übereinstimmungen der Darstellung sind.

Sogleich im Anfang berichtet der Mailänder Autor ähnlich wie Otto Morena von der Ankunft König Friedrichs in der Lombardei, die er jedoch nicht wie Otto in den November, sondern richtiger in den Oktober 1154 verlegt²; und im Anschluß hieran sprechen beide Autoren von dem vorausgegangenen Krieg (*guerra*) Mailands und Pavias, der aber nach Otto im August, nach dem Mailänder Verfasser schon im Juli (oder Juni) begann.³ Bei der Schilderung des Reichstags von Roncaglia tritt dann die verschiedene Tendenz beider Schriften bereits deutlich in Erscheinung, da Otto Morena sagt, die Mailänder hätten *fraudulenter* einen Bund mit dem König geschlossen, während der Mailänder umgekehrt meint, seinen Landsleuten sei vom König *ficta* Aufrechterhaltung des Friedens und Auslieferung der Gefangenen befohlen worden.⁴ Beide Schriftsteller lassen dann den König über Landriano nach Rosate ziehen, lassen ihn Rosate ausplündern und anzünden und nach Überschreitung des Tessins die Burgen Galliate und Trecate zerstören, indem sie beide zwar einige ähnliche Ausdrücke (*omnia abstulerunt — bona abstulit; pontem destruere fecit — pontes destruxit; usque in fundamentum*

¹) A. a. O. S. XXII—XXVIII.

²) Vgl. die Edition der Mailänder

Quelle S. 16 und die Edition Otto Morenas S. 12.

³) Otto Morena

S. 14, Mailänder Quelle a. a. O.

⁴) Otto Morena S. 13, Mailänder

Quelle a. a. O.

destruxit — funditus extirpavit, et destruxit) gebrauchen, aber im Detail wie in der Tendenz der Darstellung mehrfach voneinander abweichen.¹ Die Dauer der Belagerung Tortonas im J. 1155 gibt Otto Morena vom 13. Februar bis April, der Mailänder Autor genauer vom 14. Februar bis zum 18. April an; beide erwähnen hierbei den Tod des Mailänders *Ugo Vesconte* (*Vicecomes*) und erklären die Übergabe der Stadt aus dem Wassermangel.² Der Abzug der Verteidiger erfolgte nach Otto Morena *cum rebus illis quas portare potuerunt*, nach dem Mailänder Autor *cum hiis que portare poterant*, worauf die Stadt bis auf den Grund zerstört wurde. Die folgende Kaiserkrönung Friedrichs in Rom wird ähnlich erwähnt³ (*Romam pergens ibique a d. papa Adriano . . . incoronatus . . . imperator est effectus — abiit Romam et ibi ab Adriano papa coronatus et imperator factus est*). Über die Kämpfe der Mailänder und der Pavesen um Tortona weiß Otto Morena als Augenzeuge besonders ausführlich zu berichten; trotzdem vermag der Mailänder Geschichtsschreiber in nicht minder eingehender Darstellung noch manche ergänzende und berichtigende Angaben, so zum Beispiel über die hier beteiligten Mailänder Tormannschaften, zu machen.⁴ Beide Autoren schildern übereinstimmend, wie die Mailänder den Ort Sale nicht einnehmen konnten, wie die siegreichen Pavesen beinahe in Tortona eindringen (*in civitatem . . . intraverunt — usque in civitatem et fere una cum illis intraverunt*), wie sich viele Mailänder in die Kathedrale flüchteten (*multi . . . in ecclesiam maiorem confugerunt — multi in ecclesia fugerunt*), wie schließlich die in Tortona Eingeschlossenen durch Gottes Barmherzigkeit (*miseri-cordia*) gerettet wurden und wie die Mailänder dann für die Neubefestigung der Stadt Sorge trugen.⁵ Beide berichten weiterhin auch, wie die Mailänder Erfolge über die Pavesen am Fest der Heiligen Gervasius und Protasius (d. i. 19. Juni 1155) bei *Setezanum* (Siziano) und später bei *Pozolum* (Pozzol del Groppo) errangen⁶, wie sie ferner im Juni 1157 die Pavesen in Vigevano belagerten und nach wenigen Tagen (*per tres dies eum obsiderunt — per aliquot dies eos obsedissent*) die schlecht verproviantierte

¹) Otto Morena S. 17—20, Mailänder Quelle S. 16f. ²) Otto Morena S. 22f., Mailänder Quelle S. 17. ³) Otto Morena S. 29, Mailänder Quelle S. 18. ⁴) Otto Morena S. 24 ff., Mailänder Quelle S. 18f. ⁵) Otto Morena S. 25—28, Mailänder Quelle S. 18—22 (s. hierzu auch oben S. 128 N. 3). ⁶) Otto Morena S. 28f., Mailänder Quelle S. 21f.

Burg zur Übergabe zwangen¹, indem jeder von beiden fast immer und überall andere besondere Einzelheiten zu erzählen weiß.

Das kriegerische Gefolge, mit dem der Kaiser im Juli 1158 in der Lombardei erschien, wird in beiden Quellen ähnlich geschildert²: *cum rege Boemie et maxima multitudine archiepiscoporum, episcoporum, ducum et marchionum, comitum et ceterorum aliorum principum cum maximo et innumerabili exercitu* (so Otto Morena) — *habebat in suo exercitu regem Boemitarum et ducem et episcopum et alios duces et marchiones et comites et episcopos et abbates . . . innumerabiles* (so der Mailänder Autor). Im Detail abweichend, aber in den Hauptzügen ähnlich berichten dann beide Schriftsteller, wie die Böhmen und Deutschen in der Nähe Trezzos die Adda an einer seichten Stelle, wenn auch unter starkem Verlust, durchschritten, die überraschten und erschreckten Mailänder in die Flucht schlugen, unter anderen *Alcherius de Vicomercato* und *Robacastellus* gefangen nahmen, die Burg Trezzo besetzten³ und schließlich vor Mailand ihr Lager am 6. August aufschlugen, und zwar der Kaiser bei der Tempelkirche (*ecclesia Templi . . . in capite brolii — in sollario Templi de brolio*), der Böhmenkönig bei dem Dionysoskloster (*iuxta monasterium s. Dionisii — in monasterio s. Dionisii et circa*)⁴, wie sich die Mailänder vor der Porta Romana auf einem wunderbaren Bauwerk (*ad videndum mira — mirabilis opere*), einem Turm, der *Arcus Romanus* hieß, zu verteidigen suchten, wie der Kaiser diesen Turm eroberte und auf ihm eine Belagerungsmaschine errichten ließ⁵ (*super eam . . . preteriam fabricare fecit — super eam prederiam fieri fecit*), wie nach verschiedenen wechselreichen Kämpfen die Mailänder sich ergeben und viele Geiseln stellen mußten, wobei der Mailänder Autor die Zahl der Geiseln genauer anzugeben weiß.⁶ Daß hierauf die Bewohner der Grafschaften Seprio und Martesana dem Kaiser in Monza huldigten, steht in beiden Quellen⁷; der Mailänder Autor fügt jedoch die Motivierung hinzu, der Kaiser habe den Bewohnern viel Geld für ihren Parteiwechsel gegeben, und erwähnt als

¹) Otto Morena S. 33 f., Mailänder Quelle S. 24—26.

²) Otto

Morena S. 46, Mailänder Quelle S. 28 f.

³) Otto Morena S. 48—50,

Mailänder Quelle S. 29.

⁴) Otto Morena S. 53 f., Mailänder Quelle S. 30 f.

⁵) Otto Morena S. 54, Mailänder Quelle S. 31 f.

⁶) Otto

Morena S. 57, Mailänder Quelle S. 33.

⁷) Otto Morena S. 58, Mailänder Quelle S. 34.

Befehlshaber jener Gebiete den Grafen *Gozonus* (Gozwin von Heinsberg), der in der Lodeser Quelle erst an einer späteren Stelle namhaft gemacht wird.¹ Ebenso nennt der Mailänder schon hier den *Rodegerius* als einen der Befehlshaber Trezzos² und spricht von der Bedrückung der *rustici* und *cives*³ in dieser Gegend, um so der im April 1159 folgenden Belagerung und Eroberung Trezzos durch Mailand eine Begründung zu geben, während Otto Morena den Angriff auf Trezzo und die Gefangennahme des *Rothegherius* als einen überraschenden Friedensbruch der Mailänder, denen der Kaiser nichts Böses getan habe, darstellt.⁴ Umgekehrt übergeht der Mailänder Schriftsteller den Reichstag von Roncaglia und das durch die roncalischen Beschlüsse begründete Vorgehen des Kaisers in den verschiedenen lombardischen Städten⁵, um das Eingreifen in Mailand und in Crema als einen unmotivierten Akt der kaiserlichen Gesandten erscheinen zu lassen. Doch werden die Tatsachen an sich in beiden Quellen übereinstimmend berichtet: so wird zum Januar 1159 erzählt, wie der Kanzler Raynald und der Pfalzgraf Otto in Mailand einen kaiserlichen Podestà einsetzen wollten und wie infolge eines Tumults der Mailänder Bürgerschaft der Pfalzgraf in der Nacht flüchtete, der Kanzler am nächsten Tage abzog.⁶ Auch daß der Kaiser schon vorher von den Bewohnern Cremas die Zerstörung ihrer Befestigungen verlangte, wird ähnlich erwähnt, aber bei dem Mailänder Autor mit dem Zusatz, daß die Cremonesen hierfür dem Kaiser 15 000 Mark Silber versprochen hätten, während Otto Morena hervorhebt, was der Mailänder nicht berührt, daß die Cremasken die kaiserlichen Boten bedrohten und zur Flucht zwangen.⁷

Von dem Beginn der Belagerung Cremas im Anfang Juli 1159 sprechen beide Autoren, weichen hier aber in der Angabe des Tagesdatums ab, da Otto Morena ein genaues, wohl im Wochentag (Donnerstag) richtiges, nur im Monatstag (7. statt 2. Juli) irriges Datum bringt, während der Mailänder Autor ein anderes ungenaues Datum (3. oder 4. Juli) verzeichnet.⁸ Anschließend er-

¹) Acerbus Morena S. 142 zum Juli 1161. ²) Mailänder Quelle S. 35. ³) *rusticos et cives* erwähnt in anderem Zusammenhang Acerbus Morena S. 141 zum 25. Juni 1161. ⁴) Otto Morena S. 65 f.
⁵) Vgl. hierzu Otto Morena S. 58—62. ⁶) Otto Morena S. 64, Mailänder Quelle S. 35 f. ⁷) Otto Morena S. 63, Mailänder Quelle S. 35.
⁸) Otto Morena S. 69, Mailänder Quelle S. 36.

zählen beide abermals unter verschiedenem Datum¹, wie der Kaiser von Lodi aus ein Mailänder Heer überfiel und 300 Mailänder Ritter gefangen nahm, die er zuerst nach Lodi brachte und dann nach Pavia sandte² (*a Laude Papiam transducere faciens — duxit eos Laude, postea misit eos Papiam*). Beide berichten auch von der wunderbaren Größe eines hölzernen Belagerungsturms³ (*nec par nec simile unquam visum fuit — latiore quam unquam aliquis vidisset*), wie der Kaiser an diesen Turm Geiseln und Gefangene Cremas und Mailands fesseln ließ, die von den Steinwürfen ihrer belagerten Freunde und Verwandten getroffen wurden; die Zahl der Getöteten gibt Otto Morena auf neun, der Mailänder Autor auf sieben an, und ihre Namen werden wenigstens zum Teil in beiden Werken übereinstimmend überliefert⁴: so *Codemalius* (*Caput de malio*) *de Pusterla*, *Anricus de Landriano*, *Presbiterus de Calusco* (*Carusco*), *Trucus* (*Turricus*) *de Bonade* (*Bonate*). Beide Autoren schildern sodann, wie die Belagerer von dem Turm aus über eine besonders konstruierte Zugbrücke in Crema einzudringen suchten, wie die Brücke beschädigt wurde⁵ (*eum in quadam parte fregerunt — pons fractus est*), wie Crema sich schließlich im Januar 1160⁶ ergab und der Vernichtung anheimfiel und wie der Kaiser sich dort noch mehrere Tage (*quinque dies* nach Otto Morena — *octo dies* nach der Mailänder Quelle) aufhielt.⁷ An dieser Stelle findet sich in beiden Werken ein Seitenblick auf den vorausgehenden Ausbruch des Schismas mit dem Hinweis auf eine aus Pfalzgraf Otto und Graf Guido von Biandrate bestehende kaiserliche Gesandtschaft⁸ und auf die im Februar 1160 zu Pavia erfolgte Anerkennung Octavians (Victors IV.) durch den Kaiser.⁹ Aber im übrigen bringen doch hier Otto Morena und der Mailänder Autor

¹) Vgl. hierzu Otto Morena S. 70 N. 5. ²) Otto Morena S. 69 bis 73, Mailänder Quelle S. 37. ³) Otto Morena S. 73, Mailänder Quelle S. 37. ⁴) Otto Morena S. 80, Mailänder Quelle S. 38. ⁵) Otto Morena S. 88—91, Mailänder Quelle S. 38. ⁶) 26. und 27. Januar nach Otto Morena S. 94; 6. (?) Januar nach der Mailänder Quelle S. 38 (s. N. w). ⁷) Otto Morena S. 94—96, Mailänder Quelle S. 38. ⁸) Otto Morena S. 97 (s. N. 1) hat hier anscheinend eine frühere und eine spätere Gesandtschaft miteinander verwechselt; die Mailänder Quelle S. 39 bringt die Gesandtschaft in zeitlich richtigerem, aber sachlich tendenziös entstelltem Zusammenhang, da er die Gesandten Einfluß auf die Erhebung Octavians nehmen läßt. ⁹) Otto Morena S. 102, Mailänder Quelle S. 39.

von entgegengesetztem Standpunkt aus ganz verschiedene Vorgänge zur Sprache, so daß ihre Darstellungen zunächst keine weiteren Berührungspunkte mehr aufweisen.

Parallelen lassen sich erst wieder bei der Schlacht von Carcano im Sommer 1160 ziehen. Beide Autoren betonen, wie die Mailänder, die die Burg Carcano seit Juli belagerten, durch das im August heranrückende Heer des Kaisers in Bedrängnis gerieten und infolge Lebensmittelmangels (*nec ibi stando victum habere valebant — deficientibus eis victualibus*) zur Annahme des Kampfes gezwungen wurden¹, wie der Kaiser auf der einen Seite der Schlacht siegreich bis zum feindlichen Carroccio vordrang, während der andere Teil des kaiserlichen Heeres von den Mailändern und den mit ihnen verbündeten Brescianern in die Flucht geschlagen wurde, wie ein den Kampf behindernder Regen (*maxima pluvia orta — propter fortissimam pluviam*) niederging, wie der mit wenigen zurückgebliebene Kaiser abzog und das Feld dem Gegner, der viele Gefangene machte, überließ², wie die Mailänder noch über eine Woche lang Carcano belagerten, ohne aber die Burg nehmen zu können.³ Weiterhin berichten Otto Morena und der Mailänder Autor von einem großen Brand, der viele Häuser Mailands, und zwar namentlich den Stadtteil bei der Porta Romana, vernichtete und zum Verlust von Lebensmitteln führte⁴ (*amissis in igne omnibus victualibus — amiserunt victualia*).

Auch der folgende, von Acerbus Morena verfaßte Teil des Lodeser Werks bietet manche Analogien zu der Mailänder Darstellung. So wird in beiden Quellen davon gesprochen, wie die Mailänder wochenlang bis zum Karfreitag des J.s 1161 Castiglione (Olona) vergebens belagerten⁵, wie der Kaiser im Mai mit einem neuen Heer das Mailänder Gebiet bis an den Rand der Stadt verwüstete und hierbei einen vornehmen Mailänder gefangen nahm und hängen ließ⁶ (*captus est . . . Adam de Palatino, eumque statim fecit imperator . . . suspendi — cepit Adam de Paradino et suspendit eum*), wie dann im August der Kaiser mit Herzog Friedrich von Rothenburg in einer Schlacht mehr als

¹) Otto Morena S. 118f., Mailänder Quelle S. 41f. ²) Otto Morena S. 119—121, Mailänder Quelle S. 43—46. ³) Otto Morena S. 124 (ausführlich), Mailänder Quelle S. 47 (kurze Angabe). ⁴) Otto Morena S. 125f., Mailänder Quelle S. 47. ⁵) Acerbus Morena S. 131 bis 133, Mailänder Quelle S. 47f. ⁶) Acerbus Morena S. 134—136, Mailänder Quelle S. 48.

300 Gefangene machte, die er nach Lodi sandte¹ (*Laude incarceravit — in carcerem Laude detruxit*), und wie er während des Kampfes einen Unfall mit seinem Pferd hatte² (*equus eius ibi confoditur — de equo prostratus*), wie Äcker verheert, Schlachten geschlagen und Mailänder Ritter getötet wurden, wobei sich die Angaben der einen Quelle durch die der anderen mehrfach ergänzen lassen.³ In gleicher Weise heben beide Autoren hervor, wie der Kaiser den Mailändern jede Zufuhr von Piacenza und anderen Städten durch grausame Maßnahmen abschnitt⁴: *si qui mercatum aliquod Mediolanum deferre inveniebantur, dextre manus amputabantur eis* (so Acerbus) — *qui portabant . . . mercatum Mediolanum, si capiebantur, manus dextre amputabantur* (so der Mailänder Autor); und ähnlich bemerken sie, daß in Mailand eine große Teuerung namentlich bei Getreide und Salz eintrat⁵, indem sie freilich für die Preise abweichende Zahlen angeben. Ähnlich schildern sie auch die Übergabe der Stadt, wie die Mailänder *milites* und *pedites* zu vielen Hunderten mit dem Carroccio, den Fahnen und den Posaunen vor dem Kaiser in Lodi erschienen, wie der Kaiser das Fußvolk heimsandte, nur die Ritter gefangen setzte und dann der Bevölkerung die Stadt binnen acht Tagen zu verlassen befahl⁶ und wie er mit seinen Anhängern selbst nach Mailand kam⁷: *Mediolanum venit cum principibus suis et Cremonensibus, Papiensibus quoque et Novariensibus atque Cumensibus et Laudensibus et cum illis de Seprio et de Martesana* (so Acerbus) — *congregatis Cremonensibus, Laudensibus, Papiensibus, Novariensibus, Cumanis, Sepriensibus et Martexanis et multis aliis venit Mediolanum* (so der Mailänder). In beiden Quellen heißt es, daß die Zerstörung der Stadt tagelang bis zum Palmsonntag andauerte⁸; hierbei findet sich in dem Mailänder Werk wieder der charakteristische Zusatz, daß die mit Mailand ver-

¹) Acerbus Morena S. 142—145, Mailänder Quelle S. 48 f. ²) Acerbus Morena S. 145, Mailänder Quelle S. 49. ³) Acerbus Morena S. 145 (s. N. 4, 5, 8) und 146 (s. N. 1), Mailänder Quelle S. 49.

⁴) Acerbus Morena S. 149 (s. auch S. 146), Mailänder Quelle S. 50.

⁵) Acerbus Morena S. 149 f. (s. S. 150 N. 1), Mailänder Quelle S. 50.

⁶) Acerbus Morena S. 152—157, Mailänder Quelle S. 50—53 (s. insbesondere auch S. 53 N. 1 und hierzu Acerbus Morena S. 152). ⁷) Acerbus Morena S. 157, Mailänder Quelle S. 54.

⁸) Acerbus Morena und Mailänder Quelle a. a. O.

feindeten Lombardenstädte dem Kaiser viel Geld für die Zerstörung gaben.

Weiterhin erzählen beide Autoren, daß der Kaiser als Gewalthaber im Mailändischen den Bischof von Lüttich, im Gebiet Comos den Magister Paganus und in einem weiter östlich gelegenen Bezirk Markward von Grumbach einsetzte¹, indem dieser Bezirk nach Acerbus Land von Brescia und Bergamo umfaßte, nach dem Mailänder bei Trezzo lag und sich bis zur Molgora erstreckte. Beide erwähnen auch Barbarossas Heimreise nach Deutschland und die vorher mit dem König von Frankreich zur Beilegung des Schismas geplante Unterredung (*colloquium*), die Acerbus im August 1162 bei Besançon ansetzt, während sie der Mailänder Autor genauer auf den 29. August datiert und an die Saône verlegt.² Zum folgenden Sommer 1163 berichten dann beide wieder ähnlich³ von dem Bau des Münzturms bei Nosedo (*proxima estate . . . incepit Rodulfus Teutonicus . . . turrim in predicto burgo de Noxeta — ea estate hedificata est turris . . . in burgo Noceti*) und von der Errichtung des Kaiserpalastes in Monza (*et apud Modoeciam inceptum est maximum palacium — eadem quoque estate Modoetie palacium ceptum fuit*) wie zum folgenden Winter von der Erbauung S. Colombanos⁴ (*prefata yeme fuit inceptum reedificare castrum de S. Columbano . . . magnumque suburbium — eadem yeme . . . cepta est hedificari civitas imperialis apud S. Columbanum*). Zwischendurch schildern beide, wie der Kaiser im Oktober 1163 nach Lodi kam und von dort nach Pavia ging und wie er dort den Pavesen befahl, (nach Acerbus) die Mauer Tortonas oder (nach dem Mailänder) die Stadt Tortona zu zerstören⁵, wofür er — so fügt der Mailänder hinzu — viel Geld von Pavia erhielt; und zwar verlegt Acerbus Barbarossas Ankunft in Pavia auf den 16. November, der Mailänder datiert den Befehl zur Zerstörung Tortonas auf den 24. November, so daß die beiden Daten sich

¹) Acerbus Morena S. 161f., Mailänder Quelle S. 54—56. ²) Acerbus Morena S. 164f., Mailänder Quelle S. 55. ³) Acerbus Morena S. 171, Mailänder Quelle S. 56. ⁴) Acerbus Morena S. 174, Mailänder Quelle S. 57. ⁵) Acerbus Morena S. 172f., Mailänder Quelle S. 56. Nach Acerbus (s. schon oben S. 128) hat der Kaiser auf Bitten Pavias nur die Zerstörung der Mauer Tortonas angeordnet und haben die Pavesen dann von sich aus die Häuser ebenfalls zerstört, während der Mailänder Autor berichtet, der Kaiser habe den Pavesen befohlen, Tortona nach ihrem Gutdünken zu zerstören.

auf das beste ergänzen. Im Anschluß an die Erbauung S. Colombanos wird dann zum J. 1164 von Acerbus wie von dem Mailänder der Aufstand der Veroneser Mark ähnlich beschrieben¹: *Et hisdem temporibus Veronenses . . . ceterique de illa marchia . . . contra imperatorem rebelles extiterunt partim propter pecuniam Venetorum* (so Acerbus) — *Eadem quoque yeme Veronenses cum omnibus de marcha illa iuraverunt cum Veneticis et facti sunt imperatori rebelles* (so der Mailänder); und weiterhin: *Proximo vero mense Iunio profectus est imperator . . . At . . . reversus est* (so Acerbus) — *Imperator vero mense Iunio proximo . . . perexit, sed cum obprobrio rediit* (so der Mailänder).

Betrachten wir schließlich noch die Erzählung des Lodeser Anonymus, der das Werk der Morena fortgesetzt hat, und stellen wir seine breit ausgespinnene Darstellung in Vergleich mit den immer knapper werdenden Berichten des Mailänders Autors, so ergeben sich nur wenige und dürftige Analogien. Beide Schriftsteller verlegen abweichend, wenn auch gleich ungenau, die im Oktober erfolgte Abreise des Kaisers, der eine in den September, der andere in den November 1164.² Nachdem sie dann die Bedrückung der Lombarden durch die kaiserlichen Machthaber ähnlich, aber in den Einzelheiten verschieden geschildert haben³, lassen sie den Kaiser im Monat November des Jahres 1166 nach Italien zurückkehren.⁴ Ähnlich erwähnen sie dann zum J. 1167, daß Bologna Geiseln stellen und Geld zahlen mußte; doch spricht der Lodeser Anonymus von über 30 Geiseln und von viel Geld, der Mailänder Autor wohl richtiger von 100 Geiseln und von 6000 Pfund.⁵ Ähnlich berühren beide auch die Heimführung der Mailänder Bürger zum April 1167⁶: *in ipsam Mediolani civitatem . . . introducere — introduxerunt eos in civitatem*; während aber der Lodeser Anonymus den Vorgang in den April verlegt und den Kreis der hier beteiligten Bundesstädte nur allgemein umschreibt⁷, weiß der Mailänder Autor genauer das Tages-

¹) Acerbus Morena S. 174–176, Mailänder Quelle S. 57. ²) Continuatio Anonymi Laudensis S. 177, Mailänder Quelle S. 59. ³) Lodeser Continuatio S. 178–180, Mailänder Quelle S. 59f. ⁴) Lodeser Continuatio S. 180, Mailänder Quelle S. 60. ⁵) Lodeser Continuatio S. 182, Mailänder Quelle S. 60. ⁶) Lodeser Continuatio S. 185, Mailänder Quelle S. 61. ⁷) Mit *predicte civitates* wird hier auf die vorher erwähnten Städte Cremona, Bergamo, Brescia, Mantua und Ferrara zurückverwiesen.

datum (*quinta feria, quinto kal. Madii*) anzugeben und richtiger die Namen der Städte, deren Vertreter zugegen waren (*Pergamenses primum et Brixienenses et Cremonenses*), zu nennen. Daß der Kaiser am 12. September 1167 nach Pavia kam und sich dann gegen Rosate wandte, berichten wiederum übereinstimmend beide Autoren; doch fand die Einäscherung Rosates nach dem Lodesen am 26., nach dem Mailänder am 25. September statt.¹ Weiterhin herrscht zwischen den beiden Darstellungen nur noch darin eine gewisse Ähnlichkeit, daß zum März 1168 von dem Fortgang des Kaisers nach Deutschland und von dem Anschluß der Seprio-Bewohner an die Mailänder Partei die Rede ist.²

Hiermit haben wir den Vergleich zwischen dem Lodeser und dem Mailänder Werk von 1154 bis 1168 durchgeführt, wobei wenigstens die hauptsächlichsten Übereinstimmungen und Abweichungen Erwähnung gefunden haben. Legen wir uns jetzt die Frage vor, inwieweit Beziehungen zwischen den beiden Darstellungen vorhanden waren, so scheint mir das Material für den letzten Zeitabschnitt, der in dem Lodeser Werk von dem Anonymus herrührt und der vom Herbst 1164 bis zum Frühjahr 1168 reicht, keine sicheren Schlüsse zuzulassen, und möchte ich daher hier mit meinem Urteil vorsichtig zurückhalten. Anders liegt dagegen die Sache bei dem vorausgehenden längeren Hauptabschnitt, der in dem Lodeser Werk von Otto und Acerbus Morena bearbeitet ist und der die Zeit vom J. 1154 bis zum Sommer 1164 umspannt: dort treten unleugbar Beziehungen zu dem Mailänder Werk hervor. Darauf deutet ja schon die Reihenfolge, in der die Ereignisse in beiden Quellen aneinandergereiht werden, wie etwa im Anfang zum J. 1154 bei dem Erscheinen des Königs in der Lombardei auf den vorausgehenden Krieg Mailands und Pavias oder wie zum J. 1160 im Anschluß an die Eroberung Cremas auf den vorausgehenden Ausbruch des Schismas hingewiesen wird oder wie noch am Schluß die Vorgänge von 1163 und 1164 in ähnlicher Auswahl und Verknüpfung berührt werden.³ Darauf deuten aber außerdem noch auffallende Anklänge in der Ausdrucksweise, die nicht auf Zufall beruhen können: ich erinnere

¹) Lodeser Continuatio S. 210 f., Mailänder Quelle S. 61. ²) Lodeser Continuatio S. 213 f., Mailänder Quelle S. 62. ³) Vgl. oben S. 130, 134, 137 f.

zum Beispiel zu Beginn an den Bericht über die Belagerung Tortonas zum J. 1155 oder dann an die Schilderung des kaiserlichen Gefolges und der Belagerung Mailands zum J. 1158 oder schließlich an die Erwähnung der Erbauung S. Colombanos und an die der Rebellion der Veroneser Mark zum J. 1164.¹

Suchen wir nun die Art der Beziehungen, in denen die beiden Werke zueinander standen, genauer zu erforschen, so ist wohl von vornherein die Abhängigkeit von einer gemeinsamen Quelle unwahrscheinlich. Denn dagegen spricht schon, daß in beiden Werken zwei unmittelbare Zeitgenossen fast durchweg dieselben Begebenheiten mit verschiedenem Detail erzählen und ganz offensichtlich bemüht sind, aus erster Hand das, was sie selbst gesehen oder von Augenzeugen in Erfahrung gebracht haben, zu berichten, wie sie dies ja ausdrücklich bereits in ihren einleitenden Worten gleicherweise betonen.² Dagegen spricht aber vor allem auch die folgende Überlegung: wollte man eine gemeinsame Quelle annehmen, dann müßte diese die verschiedensten Nachrichten von 1154 bis 1164 umfaßt haben; eine derartige Quelle kann jedoch schwerlich den beiden Morena als Vorlage gedient haben, da das Werk der Morena in mehreren Absätzen in den Jahren 1160, 1162 und 1164 entstanden ist. So bleibt nur die Annahme, daß der Autor oder die Autoren des einen Werks von dem anderen Werk irgendwie direkt Kenntnis erhalten haben. Und dies kann hier nur bedeuten, daß das ältere Werk der Morena, das in den Jahren 1160 bis 1164 entstand, dem etwas jüngeren Mailänder Autor, der in der Zeit zwischen 1163 und 1168 schrieb³, zu Gesicht gekommen ist.

Allerdings hat der Mailänder Autor das Lodeser Geschichtswerk offenbar nicht als Quelle benutzen wollen. Im Gegenteil sucht er in seiner ganzen Darstellung eine Anlehnung an das Lodeser Werk nach Möglichkeit zu vermeiden und über all und jedes aus eigener Kenntnis zu berichten. Aber an einer Stelle kommt doch durch einen Zufall das, was er sonst sorgfältig verbirgt, klar an das Tageslicht, indem er eine irrige Nachricht Otto Morenas wiedergibt. Ich muß auf die Stelle, die ich in dem ersten Teil meiner Untersuchung schon ausführlich in anderem

¹) Vgl. S. 131, 132, 137 f. ²) Vgl. Otto Morena S. 2: *prout melius ab aliis discere potui ac meis propriis oculis vidi*; entsprechend die Mailänder Quelle S. 14: *ea que vidi et veraciter audiui*. ³) Vgl. oben S. 128 f.

Zusammenhang erörtert habe¹, jetzt hier nochmals kurz zu sprechen kommen.

Zum J. 1159 schildern nämlich Otto Morena und der Mailänder Autor, wie der Kaiser erst in Lodi von der Einnahme Trezzos durch die Mailänder Kenntniss erhielt:

Otto Morena²

Mediolanenses ... in primo die sabbati qui fuit post pascha ... ad castrum Tricii perrexerunt ... in sequenti die Lune ipsum castrum ceperunt ... Imperator itaque hoc audiens, quamvis ... valde condoleret, tamen nec propter hoc super eos adhuc insurgere ... curavit. Interea imperator Laude veniens, cum castrum Tricii iam captum fore audivit, Bononie reversus est.

Mailänder Quelle³

Post hec imperator abiit Bononiam et sollempnia pasce celebravit ibi. Die autem Iovis feriarum pasce Mediolanenses bannivit et eos hostes corone iudicavit, licet eos non requisierit. Et cum audisset obsideri Tricium, tribus diebus venit ad Montemgezonis qui dicitur Lauda. Et cum audisset captum Tricium, ad mortem usque doluit.

Wie wir bereits feststellten⁴, können hier von den Datierungen Otto Morenas nur die Wochentage zutreffen, so daß die Belagerung Trezzos nicht nach Ostern, sondern kurz vor Ostern und zwar am Sonnabend den 11. April begann und dementsprechend der Fall der Burg schon am Montag den 13. April erfolgte. Als dann hat aber der Kaiser die Kunde von der Eroberung der Burg keinesfalls, wie Otto Morena und der Mailänder Autor annehmen, in Lodi, sondern schon früher, ehe er nach Lodi kam, erhalten, da der Kaiser noch am 17. April im Gebiet Bolognas urkundete⁵ und so nicht vor dem 20. April nach Lodi gekommen sein kann. Das Auftauchen des gleichen Irrtums in zwei zeitgenössischen Quellen läßt sich aber am einfachsten aus ihrem gegenseitigen Abhängigkeitsverhältnis erklären. Welches die abgeleitete Quelle ist, kann schon daraus geschlossen werden, daß die Lodeser Quelle betreffend den Kaiser von Lodi nach Bologna — aus dem Bolognesischen war er ja tatsächlich nach Lodi gekommen⁶ — zurückkehren läßt, daß dagegen der Mailänder Autor fälschlich den Kaiser vorher in Bologna Ostern feiern und dort ganz irrig

¹) NA. 48, 129 ff.

²) Otto Morena S. 65 f.

³) Mailänder

Quelle S. 36.

⁴) NA. 48, 130 ff.; vgl. auch die Edition Otto Morenas S. 65 N. 1 und 2.

⁵) Vgl. SCHEFFER-BOICHORST in NA. 24, 174 ff.

⁶) Vgl. namentlich Rahewins Gesta IV, 32 S. 274; hierzu Otto Morena S. 66 N. 3 und 4.

erst nach der Bannung Mailands die Nachricht von dem Überfall auf Trezzo erhalten läßt, während Barbarossa in Wirklichkeit das Osterfest in Modena beging und hier schon am Osterdienstag d. i. am 14. April den Mailänder Friedensbruch erfuhr¹, bevor er am Osterdonnerstag d. i. am 16. April im Gebiet Bolognas den Bann über Mailand verhängt hat.² Vielleicht wurde der Mailänder Geschichtsschreiber durch die Darstellung Otto Morenas zu seinen weiteren Irrtümern verleitet³; vielleicht hat er aber auch tendenziös wider besseres Wissen die Reihenfolge der Ereignisse geändert, um so dem Bannspruch des Kaisers jede Begründung zu nehmen.⁴

Wenn also der Mailänder Autor denselben Irrtum wie Otto Morena begeht und zu diesem Irrtum bewußt oder unbewußt noch andere Fehler hinzufügt, so ergibt sich auch hieraus, daß er die Schrift Otto Morenas kannte, und wir erhalten so für unsere These eine neue Bestätigung.

Bei dieser These stößt man freilich auf eine Schwierigkeit, wenn man bedenkt, daß der Mailänder Autor schon um 1163 seine Aufzeichnungen begann und daß das Lodeser Werk erst im J. 1168 vollendet wurde. Zwar liegt uns das Mailänder Werk ebensowenig wie das Lodeser im Original vor.⁵ Aber wenn man auch die unsichere Überlieferung in Rechnung stellt, bleibt doch bestehen, daß die ganze Anlage der Mailänder Schrift den Eindruck erweckt, als ob hier von Anfang an die Aufzeichnungen auf Grund der Kenntnis des Lodeser Werkes erfolgt seien. Und so entsteht die Frage: Ist das Lodeser Werk vor seiner Vollendung dem Mailänder Autor in die Hände geraten? Hat der Mailänder etwa die persönliche Bekanntschaft der Lodeser Geschichtsschreiber gemacht?

Daß der Mailänder um 1168 mit dem Lodeser Anonymus leicht in Berührung gekommen sein kann, liegt ja auf der Hand, da die Lodeser Bürgerschaft nach ihrem Anschluß an den Lom-

¹) Vgl. Vincentius Pragensis, MG. SS. 17, 676. ²) Vgl. die Mailänder Quelle S. 36. ³) Das irrige Datum und dann die Erwähnung Bolognas bei Otto Morena haben den Mailänder Autor wohl in seiner Darstellung beeinflusst. ⁴) HOLDER-EGGER (in der Edition der Mailänder Quelle S. 36 N. 3) hat hier das Quellenverhältnis nicht richtig erkannt und so die inneren Beziehungen der Vorgänge zueinander falsch aufgefaßt (vgl. hierzu schon meine Ausführungen NA. 48, 131 f.). ⁵) Hierüber s. noch unten S. 146 ff.

bardenbund im J. 1167 in eine enge Verbindung mit der großen Mailänder Nachbarkommune getreten ist. Dies reicht jedoch nicht zur Erklärung aus, da auffallende Analogien in den beiden Darstellungen gerade vor 1164 wahrzunehmen sind und der Mailänder bereits um 1163 seine Berichterstattung begonnen hat. Weiterhin ist nun aber auch denkbar, daß der Mailänder Autor schon bald nach der Zerstörung seiner Vaterstadt, als die vertriebenen Bürger in der Umgegend angesiedelt wurden, einem der beiden Morena begegnet ist. Ja wir vermögen an Hand einer uns zufällig erhaltenen Urkunde vom 30. November 1162¹, die Acerbus Morena geschrieben hat, festzustellen, daß sich damals Acerbus mit Bischof Albericus von Lodi im Palast zu Nosedo südöstlich von Mailand aufhielt; und Nosedo war gerade eine der Ortschaften, bei denen sich die Mailänder nach ihrer Vertreibung niederlassen mußten.² Hier könnte der Mailänder Autor den Lodeser Richter Acerbus gesehen und so von dem halb vollendeten Lodeser Geschichtswerk erfahren haben. Es ist dies freilich nur eine Hypothese, die sich nicht näher begründen läßt, die aber den auffallenden Vorgang, daß der Mailänder in die Lodeser Quelle noch vor ihrer Vollendung Einblick bekam, zwanglos erklären würde. Man mag sich hierbei ausmalen, wie die beiden Männer, die sich als Charaktere in vieler Hinsicht ähnelten³, wenn sie auch politisch entgegengesetzte Ansichten vertraten, Bekanntschaft miteinander geschlossen haben.

Möglich ist sogar, daß der Mailänder durch das Lodeser Werk zu der Abfassung seines eigenen Geschichtswerks angeregt wurde. Denn aus dem Vergleich, den wir oben zwischen der Lodeser und der Mailänder Darstellung gezogen haben, geht jedenfalls so viel hervor, daß der Mailänder Autor zu der Lodeser Quelle an zahlreichen Stellen sachliche Ergänzungen und in der ganzen Tendenz eine Art Gegenschrift liefert. Hierin glaube ich eine Absicht des Autors, die freilich bisher auch von HOLDER-EGGER nicht erkannt worden ist, erblicken zu müssen. Dies scheint mir von grundlegender Bedeutung zu sein. Denn zu einer vollen Würdigung der Mailänder Berichterstattung und zu einer gerechten Abmessung ihrer Glaubwürdigkeit kann man meines

¹) Vgl. VIGNATI, CD. Laudense 2, 15f. (n. 11).

²) Vgl. Mailänder Quelle S. 54: *Designavit ergo porte Romane inter casinam Plasmundi et Noxedam . . .*

³) Vgl. hierzu meine Ausführungen im Arch. stor. Ital. serie VII vol. 13 (1930) S. 64ff.

Erachtens erst gelangen, wenn man das Bestreben des Autors, Ergänzungen zu dem Lodeser Werk zu bringen, durchschaut.

Beachtet man nämlich, daß der Mailänder seine von der Lodeser Darstellung abweichenden Angaben mit Überlegung macht, so wird man vielen seiner Angaben auch größeres Vertrauen schenken, und zwar namentlich dann, wenn die Angaben sich auf Mailänder Angelegenheiten beziehen: zum Beispiel, wenn der Autor zum J. 1154 den Beginn des Krieges, den Mailand mit Pavia führte, nicht in den August, sondern schon in den Juli verlegt¹, oder wenn er bei Schilderung der Belagerung Tortonas zum J. 1155 die Zahl der nach Tortona entsandten Mailänder Ritter und Bogenschützen bestimmter angibt² und die Dauer der Belagerung vom 14. Februar bis zum 18. April genauer bezeichnet³, oder wenn er dann die zur Wiedereroberung Tortonas geschickten Mailänder Truppenverbände nach anderen Mailänder Stadtbezirken (nach *Porta Cumana* und *Porta Nova* statt nach *Porta Ticinensis* und *Porta Vercellina*) benennt und die Länge ihres Aufenthaltes in Tortona mit 2 Wochen statt 3 Wochen umschreibt.⁴ In solchen und manchen ähnlichen Fällen, von denen eine Anzahl ja schon oben bei der Gegenüberstellung der Quellen berührt wurde, werden wir den Angaben des Mailänder Autors jetzt um so mehr den Vorzug geben, wenn wir wissen, daß er die Nachrichten der Morena gekannt hat und von ihnen absichtlich abgewichen ist.

Andererseits dürfen aber keineswegs alle seine Änderungen als Verbesserungen gewertet werden. Im Gegenteil ist er in seinen knapper gehaltenen Berichten häufig weniger genau als die beiden Morena in ihren breiter ausgesponnenen Erzählungen; und da er den dargestellten Begebenheiten nicht mehr ganz so nahe wie die Morena steht, ist er gelegentlich auch weniger gut unterrichtet. Darauf habe ich ja ebenfalls schon oben verschiedentlich hingewiesen, und dies läßt sich noch durch zahlreiche weitere Beispiele belegen. So berichtet etwa der Mailänder Autor zum

¹) Mailänder Quelle S. 16. Nach Otto Morena (S. 15) fand die Schlacht an der Vernavola am 12. August statt; dieses Datum der Schlacht mag den Lodeser Geschichtsschreiber verführt haben, den Beginn des Krieges ebenfalls in den August statt in den Juli zu verlegen.

²) Mailänder Quelle S. 17 (*milites circa centum et sagittarii CC*); dagegen Otto Morena S. 22 (*multos Mediolanensium equites*).

³) Ebendort.

⁴) Mailänder Quelle S. 18, Otto Morena S. 24 f.

August 1160, daß seine Landsleute nach dem Sieg von Carcano über acht Tage vor der Festung lagen, ohne diese nehmen zu können, während hier Otto Morena nicht nur genauere Daten gibt, sondern auch die Aufhebung der Belagerung eingehender schildert.¹ Oder der Mailänder erwähnt die Gefangennahme und Hinrichtung des *Adam de Paradino* zum Mai 1161, während die Lodeser Quelle uns auch den Tag (31. Mai) überliefert.² Oder er spricht zum 8. August 1161 von der Gefangennahme von über dreihundert Mailändern, während das Lodeser Werk exakter *octuaginta milites et ducentos sexaginta sex pedites* zu nennen weiß.³ Oder er läßt im J. 1163 den Kaiser *mense Octobrio* nach Italien kommen, während Acerbus Morena Barbarossas Ankunft in Lodi zum 28. Oktober (*die vero Lune, que fuit quarta dies ante kalendas Novembris*) meldet.⁴ Wenn ferner Otto Morena zum J. 1159 den Beginn der Belagerung Cremas auf Donnerstag den 7. Juli verlegt, so scheint der Mailänder Autor die Inkongruenz dieses Datums zwar erkannt zu haben, da er eine abweichende Datierung bringt; aber er verfällt nun nicht auf die naheliegende Korrektur 'Donnerstag den 2. Juli', sondern setzt statt dessen die unsichere, offenbar irrige Zeitbestimmung '3. oder 4. Juli'⁵, womit man zugleich noch eine Bestätigung für die von mir vertretene Auffassung⁶ erhält, daß das bei Otto Morena überlieferte unstimmige Datum (Donnerstag, 7. Juli) schon dem Originaltext angehört und nicht etwa, wie JAFFÉ annimmt⁷, erst der späteren Überlieferung seine Entstehung verdankt.

Aus alledem ergibt sich, daß man bei abweichenden Angaben in den beiden Quellenwerken jeden Fall einzeln untersuchen muß. Doch ist alsdann die Frage, welche Quelle die richtigere Angabe enthält, fast immer leicht und sicher zu entscheiden, zumal wenn man hierbei die verschiedene Tendenz der Werke mit in Anschlag bringt.

In diesem Zusammenhang ist noch die nicht eben gute Überlieferung der beiden Werke zu beachten. Wenn etwa in der Mailänder Quelle der Hinterhalt, den Barbarossa einem Mailänder

¹) Mailänder Quelle S. 47, Otto Morena S. 124. ²) Mailänder Quelle S. 48, Acerbus Morena S. 136. ³) Mailänder Quelle S. 49, Acerbus Morena S. 144. ⁴) Mailänder Quelle S. 56, Acerbus Morena S. 172. ⁵) Mailänder Quelle S. 36: *Mense autem Iulio proximo tertio aut quarto die cepit obsidere Cremam.* ⁶) Siehe meine Edition S. 69 N. 1. ⁷) MG. SS. 18, 610 N. 30.

Heer im Juli 1159 legte, nach der einen Überlieferung auf den dritten, nach der anderen auf den zehnten Tag des Monats angesetzt wird, so ist hier mit GIESEBRECHT¹ und HOLDER-EGGER² wohl der dreizehnte (*tertio decimo die mensis*) zu emendieren, da nach Otto Morena der Aufbruch des Kaisers am Abend des dreizehnten, der Überfall selbst freilich erst am folgenden Tag d. i. am vierzehnten Juli stattgefunden hat.³ Und wenn der Mailänder Autor zum J. 1160 als Datum der Übergabe Cremas den 6. Januar statt des 26. oder 27. Januars nennt⁴), so könnte dieser Irrtum möglicherweise ebenfalls durch eine Emendation zu heilen sein.⁵ Daher entsteht die Frage, inwieweit der auf uns gekommene Text als zuverlässig gelten kann.

Auf die Ähnlichkeit der Überlieferung des Mailänder und des Lodeser Werks habe ich schon hingewiesen⁶: hier wie dort ist uns eine überarbeitete Fassung in älteren Hss., die ursprüngliche Fassung nur in jüngeren Hss. erhalten. Aber die Überlieferung des Mailänder Werks ist doch noch um einen Grad schlechter als die des Lodeser Werks. Denn die ursprüngliche Fassung der Mailänder Quelle existiert heute nur noch in einer einzigen mangelhaften Hs. des 17. Jh.s, die der Lodeser Quelle dagegen in mehreren Ableitungen, darunter in einer verhältnismäßig guten Hs. vom Ende des 15. Jh.s.⁷ Und die überarbeitete Fassung mit ihrem verfälschten Text liegt uns bei der Mailänder Quelle in zwei Hss., bei der Lodeser Quelle dagegen wiederum in einer größeren Zahl von Ableitungen vor⁸, zumal seitdem es mir jüngst gelang, noch eine allerdings späte Hs. in der Kommunalbibliothek Lodi aufzufinden.⁹

Da von beiden Quellen die Originale und ihre direkten Ab-

¹) GIESEBRECHT, Geschichte der deutschen Kaiserzeit 6, 377.

²) HOLDER-EGGER in der Edition der Mailänder Quelle S. 37 N. h.

³) Otto Morena S. 70 (hierzu siehe N. 5). ⁴) Mailänder Quelle S. 38

N. w; hierzu Otto Morena S. 94. ⁵) Vgl. HOLDER-EGGER in der Edition der Mailänder Quelle a. a. O.

⁶) Vgl. NA. 48, 117 f. und 147.

⁷) Vgl. die Mailänder Quelle S. 7 f. und Otto Morena S. XXVIII ff.

⁸) Vgl. die Mailänder Quelle S. 9 f. und Otto Morena S. XXXII ff.

⁹) Der glückliche Fund, den ich erst 1928 nach Fertigstellung des Druckmanuskripts der Edition machte, kam dieser besonders dadurch zugute, daß eine Fülle von Varianten, die ich in späteren Werken des 17. Jhs. mühsam gesammelt hatte, nun überflüssig wurde und fortfallen konnte, was freilich andererseits mir persönlich eine doppelte, völlig unbelohnte Arbeit verursacht hat.

leitungen verlorengegangen sind, mag man einer solchen Überlieferung mit einer gewissen Skepsis gegenüberreten. In der Tat finden sich in beiden Werken offenkundige Schreibfehler und Lücken, so namentlich in dem Mailänder Werk zwei längere, durch die Überlieferung verschuldete Lücken¹, während in dem Lodeser Werk außer mehreren Interpolationen² noch zahlreiche kürzere Lücken vorkommen, die hier freilich zumeist dem Original³ und nur zum geringsten Teil der Überlieferung⁴ zur Last zu legen sind. Aber bei dem Mailänder Werk vertritt selbst ein so vorsichtiger Forscher wie HOLDER-EGGER die Auffassung, daß dort der Text, wenn man von den beiden erwähnten Lücken absieht, vollständig auf uns gekommen sei.⁵ Alsdann wird man jedoch dies mit noch größerer Wahrscheinlichkeit bei dem ja etwas besser überlieferten Lodeser Werk annehmen dürfen. Für eine solche Annahme spricht insbesondere die auffallend gute Wiedergabe der vielen Orts- und Personennamen, die wir fast alle an Hand von Urkunden genau kontrollieren können. Eine weitere Kontrolle für die Zuverlässigkeit der Berichterstattung bietet überdies gerade der Parallelismus der Mailänder und der Lodeser Darstellung, da in beiden Quellen derselbe geschichtliche Stoff in verschiedener Tendenz behandelt wird.

Allerdings deckt sich auch abgesehen von der anderen Tendenz die Anlage des Mailänder Werks nicht völlig mit der des Lodeser Werks. So springt von Anfang an in die Augen, daß die Mailänder Schrift rein äußerlich betrachtet einen viel geringeren Umfang aufweist⁶, dementsprechend in der Berichterstattung meist knapper gefaßt ist und auch keine solche Fülle von Namen⁷ und präzisen Datierungen⁸ bietet. Dazu kommt, daß sie unter einem engeren Gesichtswinkel geschrieben ist, indem hier der Autor fast ausschließlich die Begebenheiten in der

¹) Mailänder Quelle S. 51 und 64 zu den Jahren 1162 und 1177.

²) Hierüber siehe meine Einleitung zu der Morena-Edition S. XLII N. 8.

³) Siehe ebendort S. XLIII (hierzu N. 2). ⁴) Siehe ebendort namentlich S. 169 Z. 3 und S. 216 Z. 10.

⁵) Vgl. die Einleitung zu der Edition der Mailänder Quelle S. 11. Wenn hier HOLDER-EGGER auf den Codagnellus-Text verweist, so kann man dem freilich entgegenhalten, daß auch der Codagnellus-Text nicht direkt auf das Original der Mailänder Quelle zurückgeht. ⁶) Noch nicht ein Viertel vom Umfang der Lodeser Darstellung.

⁷) Man vergleiche die Namenregister der beiden Editionen. ⁸) In dem Lodeser Werk ist zu dem Monatstag fast regelmäßig noch der Wochentag und das Heiligenfest angegeben.

Lombardei betrachtet¹, während die Lodeser Geschichtsschreiber ihre Blicke gelegentlich auch über die Grenzen der Lombardei hinaus bis nach Deutschland, Burgund oder Rom richten. Zum Beispiel übergeht der Mailänder Autor die welterschütternden Ereignisse, die sich im Sommer 1167 bei Rom abspielten und für die das Lodeser Werk grade unsere Hauptquelle ist.² Aber trotz der gedrängteren Form und trotz des enger gespannten Rahmens steht die Mailänder Schrift nur wenig an Bedeutung hinter dem Lodeser Werk zurück; ja sie ist jenem an einigen Stellen in der Genauigkeit der Angaben sogar noch überlegen.

Daß so in zwei zeitgenössischen Quellen ersten Ranges welt-historische Vorgänge, wie die Taten Barbarossas in Italien, von politisch entgegengesetztem Standpunkte aus beschrieben werden, ist als ein ganz ungewöhnlicher Glücksfall zu werten. Denn durch die im wesentlichen ähnliche, im Detail aber abweichende Berichterstattung kann man in beiden Werken die Zuverlässigkeit der Nachrichten oft mit absoluter Sicherheit nachprüfen und darüber hinaus noch häufig einen tieferen Einblick in die Motive und Hintergründe der Handlungen der streitenden Parteien gewinnen, zumal wenn man auch das, was die eine oder die andere Quelle verschweigt, berücksichtigt.³ Hierbei muß man stets im Auge behalten, daß der Mailänder Autor das Lodeser Werk kennt. Wenn er etwa dieselbe Nachricht bringt, braucht eine solche Übereinstimmung noch keineswegs eine Erhöhung der Glaubwürdigkeit zu bedeuten. Doch wird man einen gemeinsamen Irrtum⁴ bei zwei so gut unterrichteten Zeitgenossen nur ausnahmsweise annehmen dürfen. Vielmehr wird in der Regel gerade wegen der verschiedenen Tendenz und der vielfachen Abweichungen die eine Darstellung der anderen als Kontrolle und Stütze dienen können.

Vorbedingung für die volle Ausschöpfung des reichen Nachrichtenmaterials ist freilich bei beiden Werken angesichts ihrer zwiespältigen und mangelhaften Überlieferung eine sorgfältige kritische Edition, wie sie HOLDER-EGGER von der Mailänder Quelle schon 1892 schuf und wie ich sie nunmehr auch von der Lodeser Quelle zu geben versucht habe. Bei beiden Editionen liegt die

¹) Nur der Ausbruch des Schismas zum J. 1159 und die an der Saône im August 1162 geplante Zusammenkunft werden flüchtig gestreift (s. Mailänder Quelle S. 39 und 55). ²) Vgl. die Lodeser Quelle S. 196 ff. ³) Vgl. hierzu oben vor allem S. 133. ⁴) Ich verweise auf das oben S. 141 f. angeführte Beispiel.

Hauptschwierigkeit darin, daß der Text zwar von der Übermalung einer Neustilisierung des 13. Jh.s nach Möglichkeit gereinigt werden muß, daß aber andererseits diese Neustilisierung, die wir allein in älteren Hss. besitzen, zahlreiche gute Lesarten enthält, die man zur Rekonstruktion des ursprünglichen Textes nicht entbehren kann. Wie die Aufgabe zu lösen ist, ist an dieser Stelle nicht zu erörtern.¹ Hier sei nur auf die Bedeutung hingewiesen, die einer kritisch einwandfreien Edition gerade in einem solchen Fall für die historische Forschung zukommt.

¹) Ich behandle diese Frage ausführlich in der Einleitung zur Edition Otto Morenas S. XXXIX ff. Nur eins will ich hier noch besonders hervorheben, daß gelegentlich auch Nachweise von Bibelstellen oder von klassischen Zitaten zur Feststellung des originalen Wortlauts beizutragen vermögen. Siehe hierzu meine Darlegungen im Arch. stor. Ital. serie VII vol. 13 (1930) S. 78.
